

Man nimmt 8 Loth Theriak, 3 Loth Kirschharz oder arabischen Gummi, 8 Loth rothen Bolus, läßt es in anderthalb Maasß Wasser auflösen, und giebt dem Viehe täglich drei mal, jedes mal 1 Orth davon.

Auch kann man 2 Loth Kautensaft und 2 Loth Gauhelsaft in 1 Orth Bier täglich 3 mal geben.

## 11. Vom Rückenblut.

Diese Krankheit ist ungefähr wie die Hämorrhoiden bei den Menschen. Die Blutgefäße in dem Hinterleibe sind strotzend voll, zerreißen, und daher kommt das geronnene Geblüt, das Viele mit der Hand herausholen; aber dieses Verfahren taugt nichts. Branntweinspüllicht kann diese Krankheit leicht verursachen, so daß dem Thiere der After blauroth wird und aufschwillt. Man hilft dem Uebel also ab:

1) Hat das Thier große Hitze, so läßt man es zur Ader, und giebt ihm Salpeter im Getränke.

2) Buttermilch ist ein sehr dienliches Getränk bei dieser Krankheit.

3) Man klüftiert das Thier recht oft mit kühlenden, schleimigten, erweichenden Klüftieren. Hierzu nimmt man eine Hand voll Schnallenblätter, 2 Loth Salpeter, 2 bis 3 Loth Kirschharz oder auch Leim, kocht es in einem halben Quartier Wasser, seihet es durch und giebt es lauwarm als Klüftier. Man kann auch Eibischwurzel und Leinsamen darunter kochen.

4) Während der Krankheit giebt man dem Thiere nur leichtes, nicht zu nahrhaftes Futter, und das Getränk darf nicht zu stark seyn.

5) Den aufgeschwollenen After kann man mit Leinöl bestreichen.

## 12. Wider das wilde oder fliegende Feuer.

Das gesündeste Vieh bekommt öfters unerwartet an irgend einem Theile des Körpers eine Beule oder einen Knoten, dieser wird zusehends größer, und nachdem er an einem Theile des Körpers sich ausgebildet, stirbt das Vieh schnell. Oft zeigt sich ein solcher Knoten am Kopfe, am Halse und am Schlunde; die Haut umher wird gelb, und man nennt es nun den gelben Knopf.

Sobald man nun einen solchen Knoten bemerkt, muß man ihn mit den Fingern ganz fassen, herausziehen, und einen Kreuzschnitt so tief hineinmachen, bis ein Dunst oder gelbes Wasser herausgeht. Eben so muß man eine harte, schorfige Haut aufschneiden. Den Schnitt wäscht man mit Salmiakgeist, der mit Kalk bereitet ist, oder mit Salzgeist aus. Hat man dieses nicht gleich bei der Hand, so nimmt man guten Weinessig, löst Salz darin auf und wäscht den Schnitt damit. Auch mit Knabenurin kann man ihn auswaschen.

Alsdann schneidet man eine Zwiebel von einander und bindet sie auf den Schnitt. Das Auswaschen und Auflegen einer frischen Zwiebel muß so lange alle Stunde wiederholt werden, bis das Thier zuckt und wieder Empfindung am kranken Theile hat; alsdann legt man ein Pflaster von Wachs und Honig auf. Noch besser ist es, wenn man den ganzen Knoten herausschneidet, wenn man anders hinzukommen kann, und nicht Adern oder Nerven es verhindern. Man wäscht auch den Ausschnitt, wie oben gesagt worden.

Innerlich gebraucht man eine Hand voll zerstoßene Wachholderbeeren, den dritten Theil so viel Lorbeeren und etliche Stück zerschnittene Knoblauchsköpfe mit einem Orth Weinessig eingegeben, und dies giebt man innerhalb 24 Stunden 3 bis 4 mal. Oder man giebt 1 Loth flüchtiges Salmiaksalz in einem Glas Wasser. Auch 1 bis 2 Loth Theriak; oder auch 1 bis 2 Loth Hirschhorngeist und 1 Loth Theriak in einem Orth Essig. Auch giebt man hernach ein Loxier von 2 Loth Aloe und 6 Loth Bittersalz in Wasser aufgelöst.

### 13. Vom Reichhusten oder Dampf.

Der Reichhusten kann von einer Vollblütigkeit herrühren, und wenn man dies bemerkt, zapft man dem Thiere etliche Pfund Blut ab, dann ist ihm geholfen.

Rührt der Reichhusten von einer Erkältung her, so muß man die zurückgetretene Ausdünstung wieder herzustellen und zu befördern suchen. Man striegelt daher das Thier, reibt es mit warmen Tüchern und deckt es warm zu.

Kl. Vieharzt.

B



Zugleich giebt man ihm einen schweißtreibenden Thee; man brühet nämlich etliche Hände voll Hollunderblüthe mit einigen Quartier siedendem Wasser ab, deckt es zu und giebt dem Viehe orthweise davon.

Ist der Reichhusten trocken, so kocht man etliche Hände voll Eibischkraut, Käsepapeln mit der Blüthe und Klettenwurzeln in 1 Quartier Wasser, mischt Honig darunter, und giebt dem Viehe orthweise davon.

Oder man nimmt zwei Loth Meerzwiebeln, 3 Loth Fallkraut mit den Blumen, 5 Loth wilden Senf, pulverisirt Alles, macht es mit Honig zu einer Latwerge, und giebt täglich 3 Löffel voll davon. Oder man gebe reichlich Zwiebelsaft, und noch besser Meerzwiebelsaft mit Honig. Oder man nimmt 4 Loth Aronswurzel, 4 Loth Alantwurzel, 3 Loth Ammoniakgummi und 6 Loth Glaubersalz, und giebt pulverisirt täglich 4 Löffel voll davon in Wasser ein.

Giebt aber das Vieh eine zähe Feuchtigkeit bei dem Reichhusten von sich, so muß man den Schleim noch mehr aufzulösen suchen. Zu dem Ende nimmt man Pech und Wachs, wirft davon auf glühende Kohlen, räuchert damit den Stall ganz aus und stellt sich so zu dem kranken Viehe, daß es den auflösenden Harzdampf recht einathmet.

Noch wirksamer wird dieser Dampf, wenn man dem Thiere ein Tuch über den Kopf hängt, und ihm die Rauchpfanne unter den Kopf stellt.

Dieser auflösende Dampf kommt dann auf dem kürzesten Wege durch das Athmen in die Brusthöhle, und macht gute Wirkung. Uebrigens kann man die vorgeschriebenen Arzneimittel auch hierbei brauchen, weil sie auflösend sind. Oder man kann auch folgendes Mittel brauchen: Man nimmt 1 Loth Meerzwiebeln, 1 Loth Knoblauch, zersößt es und kocht es in einem Quartier Wasser, oder besser in Milch, daß es nur etliche mal aufwallt, seihet es durch und läßt noch 1 Loth gereinigten Salpeter darin zergehen.

Gut ist es, wenn man etliche Löffel voll Honig, der mit Wasser verdünnt ist und worin man ein wenig gereinigten Salpeter auflöst, dem Viehe lauwarm eingiebt.

Auch muß das Vieh zu Anfang und während der Kur etliche mal laxieren.

Bei dieser Art Krankheit muß man das Vieh nicht kalt, sondern lauwarm saufen lassen. Man kocht etliche Hände voll rohe Gerste ab, und giebt es zum Getränk.

#### 14. Von der Gelbsucht.

Nicht nur der Kopf, sondern auch die Haut am Leibe wird gelb, und auch der Urin hat eine gelbbraune Farbe, wenn die Gelbsucht heftig ist. Sie entsteht von einer Verstopfung des Gallenauges.

Man brauche Folgendes: Röhrenkraut-Extract 2 Loth, Seife 4 Loth, gestoßenen Rhabarber 4 Loth, Honig 2 Loth. Dies läßt man bei der Wärme so lange mit einem Quartier Wasser stehen, bis die Seife aufgelöst ist. Man rührt Alles gut unter einander, und giebt dem Viehe Morgens, Mittags und Abends jedes mal ein Brantweingläschen voll davon, und damit fährt man fort, bis die Krankheit gehoben ist.

Leichte Grasarten giebt man dem Viehe bei dieser Krankheit zur Nahrung, und man kann auch Röhrenkrautwurzel darunter schneiden.

#### 15. Wider steife Glieder.

Man nehme Rautenöl, Katharinendöl, Ziegelöl, von jedem gleich viel und schmiere das steife Glied damit recht oft.

Oder man nehme 6 Loth Terpentinöl, zerrühre es mit dem Gelben von 2 Eiern, einem halben Quartier guten Brantwein, 1 Quentchen Kampher und 2 Loth Salmiak, mische Alles wohl unter einander und reibe das steife Glied oft damit.

Oder man nimmt 1 Orth gequetschte grüne Wachholderbeeren, thut sie in 1 Quartier Brantwein und läßt es 48 Stunden bei der Wärme stehen. Alsdann zerläßt man 2 Pfund frische Butter, und wenn sie im Erkalten anfängt zu gerinnen, rührt man das Vorige darunter, woraus eine Salbe entsteht. Die Wachholderbeeren wirft man weg. Man schmiert nur alle 3 bis 4 Tage.